

nature du repas et la concentration des débris. Il y en a de grandes qui sont légères et de petites qui sont lourdes. La longueur varie de 20 à 42 mm. et le poids moyen est de 1 gr. $\frac{1}{2}$.

Dans leur composition entrent les mêmes éléments que dans celles du 9 juin, mais avec absence totale de céréales. Les noyaux de cerises ont triplé. On trouve aussi les restes de Taupe et de Campagnol provenant probablement des mêmes cadavres que ceux du 9 juin.

La récolte des pelottes exactement au même endroit donna les résultats suivants:

Le 9 juin	6	corneilles en famille	40	pelottes
16 juin	6	» » »	20	»
28 juin	70	» » société	6	»
4 juillet	90	» » »	0	»
15 juillet	disparition.			

R. Poncy.

Kleinere Mitteilungen.

Bienenfresser (*Merops apiaster* L.) auf dem Zuge im Tessin.

Ich erhielt im Jahre 1938 Kenntnis, dass in Gentilino bei Lugano einige interessante, schön gefärbte Vögel erlegt worden seien, bei deren Beschreibung ich vermutete, dass es sich um den Bienenfresser handeln könnte. In Anbetracht der Erlegungszeit (Mitte Mai) und der Art wurden mir nähere Angaben, die mir eine sichere Bestimmung ermöglicht hätten, nicht gemacht, weshalb ich von einer Veröffentlichung der Notiz absehen musste. Nun hatte ich am 1. März 1941 zufällig Gelegenheit, bei Herrn E. F. in Gentilino mich an Hand von zwei Stoppräparaten, die dem bezüglichen Schwarm von etwa 50 Stück angehört haben sollen, persönlich zu überzeugen, dass es sich bei den obenerwähnten Vögeln wirklich um den Bienenfresser gehandelt hatte. Auf Anregung der Vogelwarte Sempach gebe ich daher von dieser Zugserscheinung noch Kenntnis.

August Witzig.

Nachschrift. Die Zugserscheinung wurde auch im «Cacciatore Ticinese» (No. 8, 1940) veröffentlicht, aber aus sprachlicher Verwechslung des deutschen Namens «Bienenfresser» mit «Wespenbussard» unter dem Namen «Falco pecchiaiolo» (*Pernis apivorus apivorus* L.) veröffentlicht. W.

Die Starenversammlungen der Elfenau (Bern) im Frühling.

Abends, wenn die Sonne am Untergehen ist, sammeln sich unsere Stare, wenigstens im März noch, zu riesigen Schwärmen, um miteinander im Schilf zu übernachten. Es ist ein wunderbares Schauspiel, das man sich nicht entgehen lassen sollte, mehrere tausend dieser Vögel zu einer Wolke vereint zu sehen. Ein Viertel nach sechs oder um halb sieben Uhr sammeln sich die ersten Stare auf bestimmten Bäumen. Eine Schar um die andere stösst zu ihnen, in schnellem Fluge von Bern, Muri, Gümligen oder weiter entfernten Orten kommend. Alle pfeifen und flöten fröhlich, und die Schar unternimmt öfters kleinere oder grössere Rundflüge. Die meisten der neuangekommenen Schärchen und Scharen sind der Aare entlang hinunter und über das kleine Reservat, in dem sie alle übernachten werden, und darauf in genau eingehaltenem Weg zu den Versammlungsbäumen, die in einiger Entfernung oberhalb des Reservates liegen, geflogen. Die ersten Gruppen ziehen gemütlich rudern und pfeifend daher, doch später kommen sie brausend angesaust. Bald einmal sitzen die Stare dicht wie das Laub auf den Bäumen, und jeder pfeift und schwatzt, was ihm gerade einfällt.